

nahm Savory nichtprofane Gründe ihrer Niederlegung an¹¹⁹. Viele der Tüllenbeile vom armorikanischen Typ sind für den praktischen Gebrauch ungeeignet; sie haben entweder einerseits sehr dünne Wandungen oder sind andererseits ganz oder zumindest weitgehend massiv gegossen, so daß keine Höhlung mehr für einen Schaft bleibt; andere wiederum haben einen so hohen Bleigehalt, daß sie für die Arbeit oder als Streitwaffe nicht zu verwenden sind¹²⁰.

Die Phase positivistischen Denkens, in der man glaubte, lediglich aus der Zahl der auf uns gekommenen Objekte Schlüsse auf die einstige Bevölkerungsdichte oder den Besitzstand der Bewohner ziehen zu können, ist heute weitgehend überwunden. Im Falle der Armorika läßt sich aber doch wohl sagen, daß dort zur jüngeren Bronzezeit ein beträchtlicher Reichtum an Metallgegenständen geherrscht hat, was nicht unbedingt gleichbedeutend mit einer Wohlhabenheit des Einzelnen zu sein braucht. Grundlage waren gewiß die ergiebigen Vorkommen von Zinn und auch von Gold¹²¹ sowie ausgedehnte Handelsbeziehungen in die verschiedensten Richtungen.

Es konnten hier nur einige der zahlreichen Probleme angeschnitten werden, die mit dem Formenkreis um die Karpfenzungenschwerter verknüpft sind. Der gegenwärtige Forschungsstand erlaubt meist noch keine allgemeinverbindlichen Aussagen, vor allem nicht über politisch-historische, handelsgeschichtliche oder religionskundliche Fragen. Das reiche Fundgut Nordwestfrankreichs sowie des südlichen und südöstlichen England verspricht jedoch vielfältige Ergebnisse und sollte zu einer intensivierten Quellenedition sowie einer gründlichen formenkundlichen Analyse mit nachfolgender statistischer Aufarbeitung anregen.

¹¹⁹ Proc. Prehist. Soc. N. S. 15, 1949, 130.

¹²⁰ Briard, Les dépôts 241 ff.

¹²¹ Ebd. 15 ff.

Zur Henkelplatte eines attischen Kolonettenkraters vom Uetliberg (Zürich)

Von Hartmann Reim, Tübingen

Auf dem Uetliberg, der unweit westlich von Zürich gelegen ist, wurde im Jahre 1840 „bei einer Grabung“ die Henkelplatte eines Kolonettenkraters „mehrere Fuß tief“ im Boden entdeckt¹. Das Keramikfragment (*Taf. 33, 5*) befindet sich heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv.Nr. 2302-12). Die Henkelplatte ist 8 cm breit, der Ansatz der Stangenhenkel noch erkennbar. Zu beiden Seiten der fünfblättrigen Palmette, die nach unten hin in drei Zipfeln ausläuft, erscheinen zwei gegenständige S-förmige Spiralen. Die Henkelplatte zeigt in ihrem Oberteil einen halbrunden Ausbruch, so daß die

¹ E. Keller, Anz. f. Schweiz. Altkde. 1871 H. 3, 255.

obere Einrollung der Spiralen nicht mehr ganz zu erkennen ist. Zwischen dem Rand und der zu ergänzenden oberen Einrollung der Spiralen ist auf beiden Seiten ein herzförmiges Blatt eingefügt².

Paul Jacobsthal hat das Gefäßbruchstück in seiner Arbeit „Bodenfunde griechischer Vasen nördlich der Alpen“³ bereits behandelt und nach Vergleichen mit der Henkelplattenornamentik auf Kolonettenkrateren aus Bologna in die Zeit zwischen 470 und 440 v. Chr. datiert. Nach der rotfigurigen Scherbe nahm er eine in diese Zeit gehörende Frühlatènesiedlung an. Ein Bruchstück eines rotbemalten Gefäßes, das nicht jünger als Späthallstatt sein kann, wurde bei alten Grabungen zutage gefördert⁴. Dies läßt die Möglichkeit offen, die gefundene Henkelplatte nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Frühlatènesiedlung zu sehen.

Im folgenden sollen einige Vergleichsstücke aufgezählt werden, die in der Lage zu sein scheinen, zur Datierung der Henkelplatte neue Gesichtspunkte beizutragen.

1. Bologna, Museo civico (ohne Inventarnummer). Ornament auf der Henkelplatte eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters (*Taf. 34, 1*)⁵. Die fünfblättrige Palmette geht von einem Zipfel aus und wird von zwei gegenständigen S-förmigen Spiralen eingefasst. Die andere Henkelplatte (*Taf. 34, 2*) zeigt eine Palmette mit sieben Blättern. Zwischen der oberen Einrollung der Spirale und dem durch zwei Striche gekennzeichneten Rand der Henkelplatte finden sich auf beiden Seiten tropfenartige Gebilde. Den oberen Rand des Kraters ziert ein umlaufender Tierfries.

2. Bologna, Museo civico (ohne Inventarnummer). Henkelplattenornament eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters (*Taf. 33, 1.2*)⁶. Die Leierpalmette ist in derselben Manier gezeichnet wie Nr. 1. Auch hier zeigen sich statt der herzförmigen Blätter tropfenartige Gebilde. Vielleicht kann dies auf die weniger große Sorgfalt des ausführenden Vasenmalers zurückgeführt werden. Doch bleibt das Kompositionsprinzip das gleiche: der dreieckige Raum zwischen oberer Spiraleinrollung und dem Rand der Henkelplatte wird durch dieses Verzierungselement ausgefüllt. Meist geschieht dies durch Punkte oder durch tropfenförmige Gebilde, oft jedoch, und dies nicht nur bei der Ornamentik von Henkelplatten, durch herzförmige Blätter⁷. Die beiden Kolonettenkratere werden von Beazley der Leagros-Gruppe zugewiesen, die er in die gleiche Zeit mit den bereits schon rotfigurig malenden „pioneer painter“ Euphronios, Phintias und Euthymides setzt und in die Zeit zwischen 510 und 500 v. Chr. datiert⁸.

² Abbildungen: P. Jacobsthal, *Germania* 18, 1934 Taf. 3, 2; R. Wyss, *Funde der jüngeren Eisenzeit. Aus dem Schweizerischen Landesmuseum* (1957) Abb. 1. – Die hier publizierte Fotografie verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. R. Wyss und Frau Rüttimann vom Schweizerischen Landesmuseum.

³ a.a.O. 17 Nr. 1.

⁴ Ebd. 17 („nach E. Vogts . . . Mitteilung“).

⁵ G. Pellegrini, *Catalogo dei vasi greci dipinti delle necropoli felsinee* (1912) 21 Nr. 52; A. Zannoni, *Gli scavi della Certosa di Bologna* (1876) 296 Taf. 76, 10, 25, 33, 34; J. D. Beazley, *Attic Black Figure Vase Painters* (1956) 376 Nr. 231.

⁶ Pellegrini a.a.O. 21 Nr. 51; Zannoni a.a.O. 276 Taf. 9, 23, 24; Beazley a.a.O. 376 Nr. 234. – Die Fotografien verdanke ich der Hilfsbereitschaft von Frau Dr. Bermond Montanari, Bologna, der ich an dieser Stelle herzlich danken will.

⁷ E. Langlotz, *Griechische Vasen in Würzburg* (1932) Taf. 87, 310; 88, 311; 90, 315.

⁸ a.a.O. 354.

3. Würzburg, Martin von Wagner-Museum der Universität. Aus Vulci. Auf der Henkelplatte eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters ist eine fünfblättrige Leierpalmette dargestellt, deren unterer Teil in drei Zipfeln ausläuft (*Taf. 33, 3.4*)⁹. Den oberen Rand des Gefäßes schmückt ein umlaufender Tierfries. Langlotz gibt für dieses Gefäß als Datierung die Zeit um 500 v. Chr. an¹⁰.

Von den aufgezählten Stücken bieten die beiden aus Bologna gute Vergleichsmöglichkeiten mit dem Fragment vom Uetliberg (*Taf. 33, 5*); die größte Übereinstimmung weist jedoch die Henkelplatte des Kraters von Würzburg auf. Wir finden hier die gedrungen wirkende Palmette, die ebenfalls wie auf dem Fragment vom Uetliberg in drei nach unten hängenden Zipfeln endet. Die herzförmigen Blätter am Rande fehlen. Da jedoch die herzförmigen Blätter als Verzierungselement nicht erst auf rotfigurig bemalten Gefäßen auftauchen, wie oben bereits angemerkt wurde, steht nichts im Wege, die Stücke vom Uetliberg und von Würzburg auch hinsichtlich ihrer Datierung in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen.

Man wird also die Henkelplatte des Kolonettenkraters vom Uetliberg in die Zeit um 500 v. Chr. verweisen können, wobei nicht mit letzter Sicherheit entschieden werden kann, ob es sich um einen schwarz- oder rotfigurig bemalten Krater handelt. Die Vergleichsstücke machen jedoch wahrscheinlich, daß die Henkelplatte einem attisch schwarzfigurigen Krater zugehört hat.

Es soll im folgenden nicht versucht werden, die vielfältigen Ansichten zur Frage der Handelswege nach dem Norden zu rekapitulieren; es sollen lediglich einige Gedanken zur möglichen Interpretation der Verbreitungskarte (*Abb. 1*) vorgetragen werden¹¹. Vorausgeschickt seien jedoch einige Überlegungen zu Importfunden in zeitlich früherem Zusammenhang.

Die ersten Importfunde, die uns im Raum nördlich der Alpen begegnen, sind die etruskische Pyxis aus dem Kastenwald bei Kolmar in Hallstatt-C-Zusammenhang¹² und die Kleeblattkannen von Kappel und Vilsingen¹³, für die O.-H. Frey etruskische Herkunft wahrscheinlich machen konnte¹⁴. Jacobsthal, der in diesen Kannen rhodische Erzeugnisse sah, nahm an, daß sie über Massilia an ihren Bestimmungsort gelangt seien¹⁵.

⁹ Langlotz a.a.O. Taf. 135 Nr. 331. Das hier abgebildete Foto verdanke ich der Freundlichkeit von Dr. C. Beckel, Konservator der Antikenabteilung des Martin von Wagner-Museums, dem hier herzlich gedankt sei.

¹⁰ a.a.O. 64 Nr. 331.

¹¹ Zusammenfassung bei F. Fischer, *Jahrb. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 43, 1953, 74 ff. – Auf die Verbreitungskarte wurden die griechischen Keramikfunde in Oberitalien mit eingetragen. Eine Liste hierzu findet sich bei G. Bermond Montanari in: *Mostra dell'Etruria Padana e della Città di Spina* 2 (1960) 141 ff.; dies. in: *Cisalpina* 1. *Atti del Convegno sull'Attività Arch. nell'Italia Settentrionale* 1958 (1959) 293 ff.; A. Frova, *Rivista Arch. dell'Antica Provincia e Diocesi di Como* 135, 1953, 5 ff. Die Verbreitungskarte der Schnabelkannen wurde übernommen von O.-H. Frey, *Germania* 44, 1966, 47 ff. *Abb. 1*.

¹² M. Jehl und Ch. Bonnet, *Cahiers Alsaciens d'Arch., d'Art et d'Hist.* 1, 1957, 19 ff.

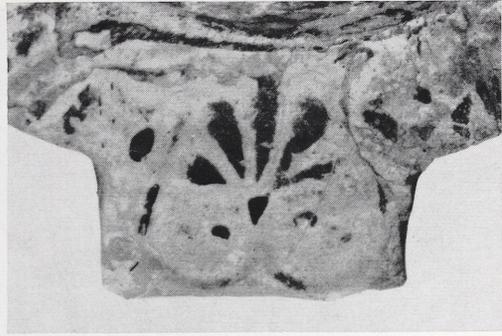
¹³ W. Kimmig und W. Rest, *Jahrb. RGZM.* 1, 1954, 179 ff.; S. Schiek in: *Tübinger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Festschrift P. Goessler* (1954) 150 ff.

¹⁴ Frey, *Marburger Winckelmann-Programm* 1963, 18 ff.

¹⁵ *Jahrb. d. Dt. Arch. Inst.* 44, 1929, 198 ff.



1



2



3

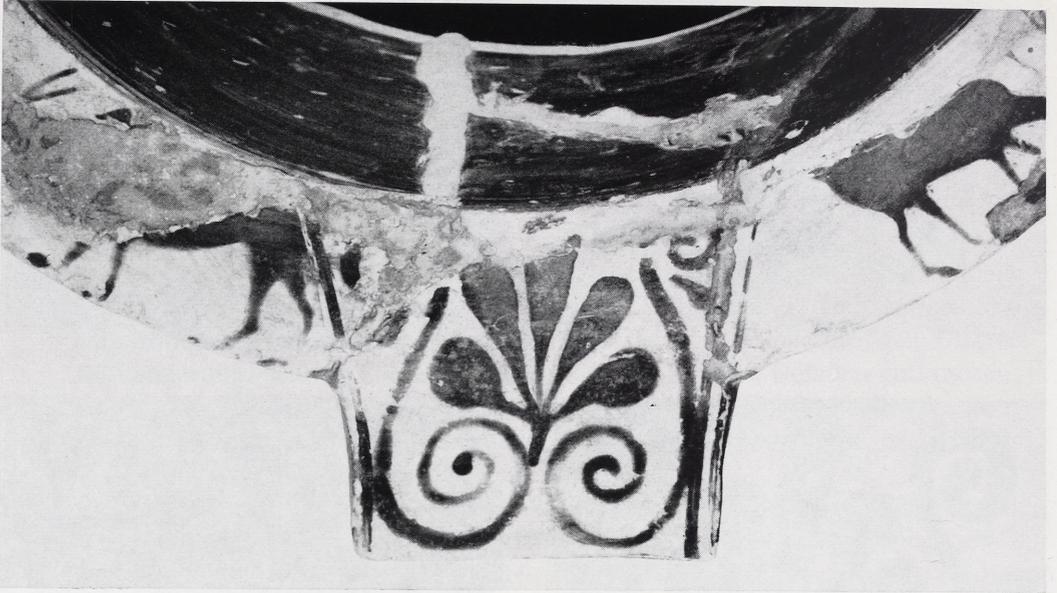


4



5

1, 2 Bologna. Henkelplatte eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters (Bologna, Museo civico). 3, 4 Vulci. Henkelplatte eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters (Würzburg, Martin von Wagner-Museum der Universität). 5 Uetliberg. Aufsicht auf die Henkelplatte eines attischen Kolonettenkraters (Zürich, Schweizerisches Landesmuseum; Photo Schweizerisches Landesmuseum). 1-4 Maßstab unbekannt; 5 M. 1:1.



1



2

Bologna. Henkelplatten eines attisch schwarzfigurigen Kolonettenkraters (Bologna, Museo civico). Maßstab unbekannt.

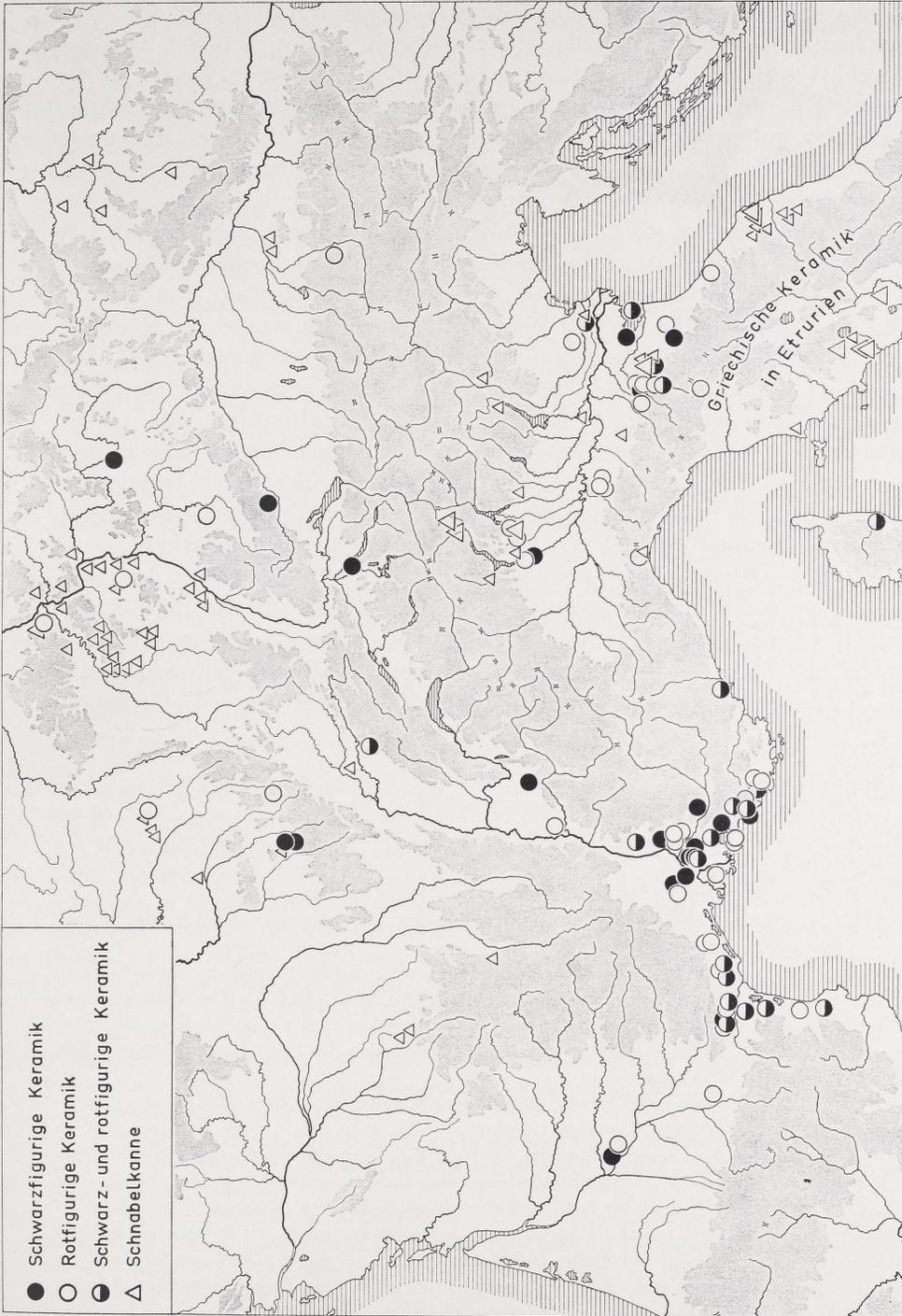


Abb. 1. Verbreitungskarte griechischer Importkeramik und etruskischer Schnabelkannen im Umkreis des Alpenraumes.
Für die einzelnen Fundorte vgl. die Liste S. 282ff.

Diese Ansicht erhält ihre Bestätigung, wenn man die etwa gleichzeitigen etruskischen Funde in Südfrankreich und an der spanischen Ostküste in die Betrachtung mit einbezieht¹⁶. Diese Funde an der französischen Südküste, besonders im Osten von Massilia, zeigen deutlich, daß es zu dieser Zeit eine Seeverbindung den Küsten entlang gab, auf der etruskische Waren an der ligurischen Küste entlang bis nach Massilia und weiter in den Westen gelangten. Es ist also wahrscheinlich, daß die Importstücke aus Etrurien, die wir in Kappel und Vilsingen und in etwas früherem Zusammenhang im Kastenwald vor uns haben, von Massilia aus rhôneaufwärts verhandelt wurden. Der Weg über die Alpen scheint sich zu dieser Zeit noch aus historischen Gründen zu verbieten. Die Handelsinteressen Massilias richteten sich zu dieser Zeit noch mehr auf das östliche Mittelmeer und auf die spanische Ostküste¹⁷. Von der Expansion der Massalieten im westlichen Mittelmeerraum zeugen die Kolonien, die in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. gegründet wurden, „und fast schien es so, als ob das Westbecken des Mittelmeeres ein Binnensee der Phokäer und Massalieten werden sollte, als die Koalition der Etrusker und Karthager der griechischen Expansion in der Seeschlacht bei Alalia (um 540 v. Chr.) ein Ziel setzte“¹⁸. Anlaß zu dieser Auseinandersetzung bildeten die Phokäer, die sich zwischen 565 und 560¹⁹ in Alalia auf Korsika niedergelassen hatten und die Interessengebiete der Etrusker wie auch der Karthager empfindlich störten²⁰. Alalia leitet jedoch auch den Schrumpfungsprozeß der etruskischen Vormachtstellung zur See ein, da die politische und wirtschaftliche Macht des verbündeten Karthago befestigt und ausgeweitet wird. Auch das allmähliche Abbrechen der etruskischen Funde in Südfrankreich muß in diesem Zusammenhang gesehen werden²¹. Die Massalieten²² werden ebenfalls in

¹⁶ F. Benoît, *Recherches sur l'Hellénisation du Midi de la Gaule*. Publ. des Ann. de la Fac. des Lettres Aix-en-Provence N. S. 43 (1965) 28 Abb. 2; 33 Abb. 3; 51 ff., bes. 56 Anm. 63–66; F. Villard, *La céramique grecque de Marseille*. Bibl. des Écoles Franç. d'Athènes et de Rome 195 (1960) 17 ff.

¹⁷ H. G. Wackernagel in: RE. XIV 2 (1930) Sp. 2147 ff. s. v. Massalia.

¹⁸ H. Bengtson, *Griechische Geschichte*. Handbuch d. Altertumswiss. III 4 ²(1965) 94.

¹⁹ Villard a.a.O. 78 Anm. 10.

²⁰ Herodot I, 166. Die Stelle bei Herodot zeigt weiterhin, daß die Massalieten in der Schlacht bei Alalia nicht beteiligt waren. Vgl. dazu Villard a.a.O. 78 ff. 82 ff. – Daß die Handelsbeziehungen Griechenlands zu Etrurien nicht abbrachen, zeigen die attischen Importe in Etrurien, die gerade nach der Schlacht bei Alalia vermehrt auftreten (1163 Stück in der Zeit zwischen 530 und 500; dazu die Tabelle bei Villard a.a.O. 124).

²¹ M. Pallottino, *Etruscologia* (1963) 134 ff.; Benoît, *Celticum* 1, 1960, 75 ff.; ders., *Recherches* 53 ff.; B. H. Warmington, *Carthage* (1960) 39.

²² J. G. Szilágyi, *Acta Antiqua Hung.* 1, 1951–52, 435. In dieser Zeit beginnen die Griechen, ihre Handelsbeziehungen an der südfranzösischen und südspanischen Küste auszubauen (vgl. S. 438). Die Stelle bei Thukydides I, 13, wo von einem Seegefecht zwischen Massalieten und Karthagern berichtet wird, bezieht Szilágyi auf Auseinandersetzungen der Massalieten und der Karthager nach der Schlacht bei Alalia. Bei Pausanias X, 8, 6 und X, 18, 7 erfahren wir von Weiheschenken in Delphi, die von den Massalieten anlässlich eines Sieges über die Karthager nach Delphi gesandt wurden. „Als Ergebnis dieser Gefechte wurde Massilia zur unbeschränkten Herrin der südfranzösischen Küstengebiete und sicherte sich auch einen vorherrschenden Einfluß auf die nördlich von Cartagena gelegenen Küsten Hispaniens“ (S. 439).

ihrem Aktionsradius beschnitten, weil die Sperrung der Straße von Gibraltar durch die Karthager wohl unmittelbar nach der Schlacht von Alalia erfolgt sein dürfte. Auf diese Weise werden die Massalieten von der Durchfahrt zum Atlantik und so vom britischen Zinn abgeschlossen²³.

Jetzt müssen zwangsweise neue Möglichkeiten gesucht werden, und hierfür bleibt nur der Weg ins Innere Galliens. Den Niederschlag dieses Vordringens in die *κελική* finden wir in griechischem Importgut, das von jetzt ab in Gräbern und Siedlungen in Frankreich und Süddeutschland auftaucht²⁴.

Innerhalb des Gesamtverbreitungsgebietes der griechischen Keramik lassen sich im Süden Frankreichs zwei Zentren erkennen. Einmal das Gebiet um Marseille, dann der Raum um Narbonne, im Mündungsgebiet der Aude. Aus diesem Raum gelangte sicherlich die schwarzfigurige Keramik nach Clermont-Dessous, die rotfigurige nach Agen, durch das Tal der Garonne, und es scheint möglich, daß das Verbreitungszentrum Narbonne mit seiner Ausdehnungsrichtung nach Nordwesten mit der antik überlieferten Zinnstraße zusammenhängt, die von Narbo nach Corbilo, einer Stadt an der Loiremündung, geführt hat²⁵.

Sicher ist, daß der Großteil des schwarzfigurig bemalten Geschirrs über Massilia, das Rhône- und Saôneetal aufwärts, wahrscheinlich auch durch das Tal des Doubs, nach Norden gelangte. Die Verbreitung der Weinamphoren, die echte Importe oder zumindest massaliotische Nachbildungen darstellen, bestätigt diesen Weg²⁶. Nimmt man hierzu noch die Verbreitung der grauen „phokäischen“ Ware, so wird dieser Eindruck noch verstärkt²⁷.

Bereits in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. begegnet uns griechische Keramik in Oberitalien im Zusammenhang mit dem Vordringen der Etrusker in die Poebene und der damit verbundenen Gründung von Adria

²³ Ebd. 435. – Poseidonios bei Strabo II, 2, 9. Antike Quellen zum Zinnhandel sind bei Villard a.a.O. 143 ff. zusammengestellt.

²⁴ Zusammenfassungen: J. J. Hatt, Rev. Arch. de l'Est et du Centre Est 6, 1955, 116 ff.; Benoît, Rivista di Studi Liguri 22, 1956, 5 ff.; Kimmig in: Actes du colloque sur les influences helléniques en Gaule. Publ. de l'Université de Dijon 16 (1957) 75 ff.; ders. in: Ber. über den 5. Internat. Kongreß f. Vor- u. Frühgeschichte Hamburg 1958 (1961) 461 ff.; A. Blanc, Rev. Arch. de l'Est et du Centre Est 9, 1958, 113 ff.; Benoît in: Actes du colloque sur les influences helléniques en Gaule. Publ. de l'Université de Dijon 16 (1957) 17 ff.; Kimmig, Ogam 10, 1958, 329 ff.; Ch. Picard, Latomus 19, 1960, 409 ff. Zur sprachlichen Beeinflussung: W. von Wartburg, Zeitschr. f. Romanische Philologie 68, 1952, 1 ff. – Für Oberitalien: Frova a.a.O. 5 ff.; Pallottino in: Atti del I Convegno di Studi Etruschi 1957. Suppl. zu Studi Etruschi 25, 1959, 77 ff.; Bermond Montanari in: Cisalpina 1, 293 ff.; dies. in: Mostra dell'Etruria Padana e della Città di Spina 2 (1960) 141 ff.

²⁵ Diodor V, 38; Strabo IV 2, 1.

²⁶ Benoît, Recherches 33 Abb. 3. Die Amphorenscherben auf der Heuneburg, möglicherweise auch noch in frühlatènezeitlichem Zusammenhang gefunden, zeigen, daß diese Route auch noch in späterer Zeit existierte.

²⁷ W. Dehn, Alt-Thüringen 6, 1962/63, 372 ff. Abb. 1. Durch die Verbreitung dieser Keramikgattung, die sich nur in Siedlungen findet, wird das Argument von Picard a.a.O. 416 entkräftet, der auf Grund fehlender Funde zwischen Avignon und Lyon an eine Handelsstraße über die Alpen und durch das Schweizer Mittelland denkt. Diese Ansicht wird auch durch die Verbreitung der attischen Keramik in Südfrankreich widerlegt. – Interessant ist, daß das Verbreitungsbild der „phokäischen“ Keramik in Südfrankreich dieselben Verbreitungszentren zeigt, die sich schon bei der attischen Keramik ergeben hatten.

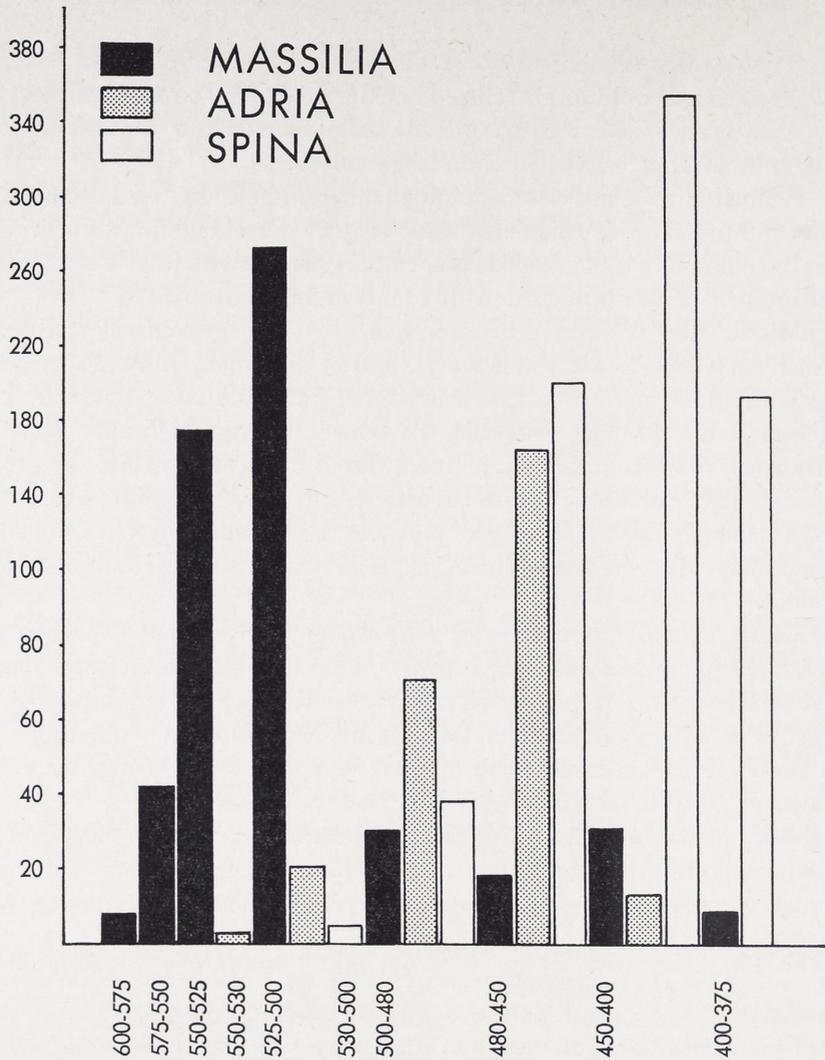


Abb. 2. Vergleichende Übersicht über die in Massilia, Adria und Spina gefundene griechische Keramik. Die Ordinatenachse gibt die Stückzahlen, die Abszissenachse die Entstehungszeiten der gefundenen Keramik an.

und Spina, wobei die Keramik von Adria um weniges älter ist als die von Spina²⁸. In Bologna wurde neben anderen schwarzfigurigen Gefäßen eine Schale des „wraith painter“, eine sogenannte Droop-Schale gefunden, die nach Ansicht von G. Bermond Montanari über Adria nach Bologna gelangte²⁹. Droop-Schalen finden sich weiterhin in Massilia, Le Pègue und Vix³⁰. In der Zeit, als von Massilia ausgehend attische Keramik nach Norden exportiert

²⁸ B. Forlati Tamaro in: Atti del I Convegno di Studi Etruschi 1957. Suppl. zu Studi Etruschi 25, 1959, 156 ff.; Beazley ebd. 47 ff.; P. E. Arias ebd. 65 ff.

²⁹ Bermond Montanari in: *Cisalpinia* 1, 299 Taf. 1, 2.

³⁰ Marseille: Villard a.a.O. 25; Le Pègue: Ch. Lagrand, *Cahiers Rhodaniens* 10, 1963, 43; Vix: R. Joffroy, *Le trésor de Vix. Mon. Piot* 48, 1, 1954 Taf. 26.

wurde, existiert also in Oberitalien gleichzeitige griechische Keramik, und so stellt sich die Frage, ob griechische Keramik nicht auch schon zu dieser Zeit von Oberitalien über die Alpen verhandelt wurde. Frey³¹ hat anhand von Kleinfunden die Beziehungen von Oberitalien über die Alpenpässe ins Schweizer Mittelland und nach Ostfrankreich in der späten Hallstattzeit wahrscheinlich gemacht, und „zwar in einer Phase, die noch vor den bekannten Frühlatène-fürstengräbern liegt“³². Das schwarzfigurige Amphorenfragment von Golasecca vom Ende des 6., Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. kann als Verbindungsglied des Weges der Keramik über Zentralalpenpässe gesehen werden³³. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Hydria von Grächwil und auch der Krater von Vix über die Alpen gelangten, da Beziehungen von Tarent ins adriatische Meer antik bezeugt sind³⁴. Diese Funde wären dann über Adria oder Spina auf dem Po transportiert und anschließend über die Alpen gebracht worden³⁵. Es scheint also möglich, daß wir im ausgehenden 6. Jahrhundert v. Chr. mit zwei Handelsströmen rechnen müssen, die vom griechischen Mutterland über Massilia und Oberitalien die nordalpine Region belieferten. Daß trotzdem gerade am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. der Hauptanteil griechischer Keramik über Massilia verhandelt wurde, wird deutlich, wenn man die griechische Keramik von Massilia, Adria und Spina vergleicht (*Abb. 2*)³⁶. Hier zeigt sich, daß es am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. ein kurzes Nebeneinander gab. Im beginnenden 5. Jahrhundert verschiebt sich dann das Kräfteverhältnis zugunsten der oberitalischen Handelsmetropolen Spina und Adria, von wo aus dann im Zusammenhang mit etruskischen Schnabelkannen attisch rotfigurige Keramik über die Alpenpässe nach Norden gelangte³⁷.

³¹ Frey, *Germania* 35, 1957, 229 ff. 242 ff.

³² Ebd. 248.

³³ *Mostra dell'Etruria Padana e della Città di Spina* 2 (1960) 142 Nr. 21; *Frova a.a.O.* 15 Abb. 6.

³⁴ *Florus* I, 18; dazu *Frova a.a.O.* 7 ff.

³⁵ *Polybios*, *Hist.* II, 16; *Livius*, *Hist.* V, 33; *Caesar*, *De bello gallico* III, 8; Hier wird berichtet, daß der Po schiffbar war.

³⁶ Nach Villard a.a.O. 33. Zusammenstellung der griechischen Keramik in Oberitalien: M. Rivoldi in: *Mostra dell'Etruria Padana e della Città di Spina* 2 (1960) 154 ff. Die in den betreffenden Städten gefundene Keramik gibt sicherlich Aufschluß über das Exportvolumen.

³⁷ Daß hier sicherlich alle Alpenpässe in Frage kommen, zeigt die Verbreitungskarte der Schnabelkannen. Für die Ostalpenpässe: Dehn, *Bonner Jahrb.* 151, 1951, 33 ff. Hierzu zusammenfassend Kimmig in: *Actes du colloque sur les influences helléniques en Gaule a.a.O.* 75 ff., bes. 81 ff. Daß über Massilia auch noch attisch rotfiguriges Geschirr verhandelt wurde, wird durch die Verbreitungskarte deutlich. Die Kantharobruchstücke aus Massilia (Villard a.a.O. Taf. 16, 18) und die vom Oppidum de la Courtine (G. Vasseur, *L'Origine de Marseille. Ann. du Mus. d'Hist. Naturelle de Marseille* 13 [1914] 179 Abb. J) lassen daran denken, daß der Kantharos von La Motte Saint Valentin über Massilia verhandelt wurde, obwohl dies nicht sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Anhang**Nachweise zur Verbreitungskarte Abb. 1**

(rf = rotfigurig; sf = schwarzfigurig)

Fundort	Fundart	Keramik	Literatur
Deutschland			
Hundersingen, Kr. Saulgau, Heuneburg	Siedlung	sf	Germania 32, 1954, 44 ff. Taf. 14; Arch. Anz. 1964, 469 ff. Abb. 1
Ludwigsburg, Kleinaspergle	Grab	rf	Germania 18, 1934, 17 Nr. 2-3
Rodenbach, Kr. Kaiserslautern	Grab	rf	Ebd. Nr. 4
Weißenthurm-Urmitz, Ldkr. Koblenz	Siedlung	rf	Ebd. Nr. 5
Würzburg	Siedlung	sf	Germania 41, 1963, 103 ff.
Schweiz			
Stallikon, Zürich, Uetliberg	Siedlung	sf	Germania 18, 1934, 17 Nr. 1
Österreich			
Hallein, Salzburg, Dürrnberg	Grab	rf	Germania 38, 1960, 353 Taf. 47
Frankreich			
Agen, Lot-et-Garonne	Siedlung	rf	J. Déchelette, Manuel d'Ar- chéologie II 3 (1914) 1603 Nr. 39
Alès, Gard, Colline de l'Hermitage	Siedlung	?	Cahiers Rhodaniens 6, 1959, 46 Abb. 3 Nr. 14
Antibes, Alpes-Maritimes	Siedlung	sf, rf	Gallia 18, 1960, 318 Abb. 45 bis 47; Gallia 20, 1962, 708 Abb. 33
Arles, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf, rf	Gallia 18, 1960, 304 Abb. 24
Baou-Roux bei Simiane-Collongues, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf, rf	G. Vasseur, L'Origine de Marseille. Ann. du Mus. d'Hist. Natur. de Marseille 13 (1914) 193 Nr. 9
Bessan, Hérault, La Monédière	Siedlung	sf, rf	Gallia 17, 1959, 462 Abb. 10; Gallia 20, 1962, 623

Fundort	Fundart	Keramik	Literatur
Béziers, Hérault	Siedlung	rf	Gallia 6, 1948, 180 Abb. 3-5
Bonpas, Vaucluse	Siedlung	rf	Cahiers Ligures de Préhist. et d'Arch. 7, 1958, 96
Castel-Rousillon bei Perpignan, Pyrénées-Orientales	Siedlung	rf	Vasseur a.a.O. 195 Nr. 21
Caumont-sur-Durance, Vaucluse	Siedlung	rf	Antiquity 2, 1928, 434
Clermont-Dessous, Lot-et-Garonne	Siedlung	sf	Déchelette a.a.O. 1598 Nr. 15
Cluzel bei Vieille Toulouse, Haute Garonne	Siedlung	rf	Vasseur a.a.O. 194 Nr. 16; Gallia 17, 1959, 427 ff.
Courcelles-en-Montagne, Haute-Marne, La Motte Saint Valentin	Grab	rf	Germania 18, 1934, 18 Nr. 7
Elne, Pyrénées-Orientales	Siedlung	rf	Études Roussillonaises 2, 1952, 159 Abb. 2
Ensérune, Hérault	Siedlung	sf, rf	J. Jannoray, Ensérune. Bibl. des Écoles Franç. d'Athènes et de Rome 181 (1955) 64 Taf. 40; 65 Taf. 43
Ensérune, Hérault	Gräber	rf	Ebd. 76 ff.
Fabrègues, Hérault, Oppidum de la Roque	Siedlung	rf	Gallia 15, 1957, 19 Abb. 13
Fontvielle, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf	Gallia 12, 1954, 430 Abb. 8
La Bâtie-MontSaléon, Hautes-Alpes	?	?	Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 9, 1958, 115 Nr. 8
Lançon-Provence, Bouches-du-Rhône, Camp d'Escalette	Siedlung	sf, rf	Préhistoire 2, 1933, 51 Abb. 55
Lavannes, Marne, Mont-de-la-Fouche	Grab	?	Vasseur a.a.O. 192 Nr. 6
Le Pègue, Drôme	Siedlung	sf, rf	Cahiers Rhodaniens 10, 1963, 42; Bull. Soc. Préhist. Franç. 60, 1963, 123 ff.
Mailhac, Aude, Oppidum du Cayla	Siedlung	sf, rf	Gallia 2, 1944, 1 ff. Abb. 9
Mailhac, Aude, Tombe de Corno Lauzo	Grab	sf	Gallia 18, 1960, 3 Abb. 4

Fundort	Fundart	Keramik	Literatur
Mailhac, Aude, Tombe du Cayla	Grab	rf	Gallia 18, 1960, 19 Abb. 21 Nr. 16; 22 Abb. 26
Marseille, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf, rf	Vasseur a.a.O.; F. Villard, La céramique grecque de Mar- seille. Bibl. des Écoles Franç. d'Athènes et de Rome 195 (1960)
Marseille-Veyre, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf	Vasseur a.a.O. 196 Nr. 22
Martigues, Bouches-du-Rhône, Cap Tamaris	Siedlung	rf	Cahiers Ligures de Préhist. et d'Arch. 12, 1963, 247
Martigues, Bouches-du-Rhône, La Couronne	Siedlung	rf	Gallia 17, 1959, 187 Taf. 3
Montlaurès bei Narbonne, Aude	Siedlung	sf, rf	Vasseur a.a.O. 194 Nr. 14
Mourèze, Hérault	Siedlung	rf	Ebd. 196 Nr. 26
Nîmes, Gard	Siedlung	rf	Ebd. 191 Nr. 2
Ollioules, Var, Oppidum de la Courtine	Siedlung	rf	Ebd. 196 Nr. 24
Pertuis, Vaucluse	Grab	sf	Déchelette a.a.O. II 2 (1913) 660 Abb. 252
Petit Cerveau bei Ollioules, Var	Siedlung	rf	Antiquity 2, 2, 1928, 434
Pied-de-Bouquet bei Boulbon, Bouches-du-Rhône	?	sf	Vasseur a.a.O. 196 Nr. 25
Ponsas, Drôme, Château de Fontager	Siedlung	rf	Cahiers Rhodaniens 10, 1963, 88 Abb. 11
Pretin, Jura, Camp de Château	Siedlung	sf	Gallia 16, 1958, 343 Abb. 1
Ruscino bei Perpignan, Pyrénées-Orientales	Siedlung	sf, rf	Études Roussillonnaises 1, 1951, 163 Abb. 22; 176 Abb. 34, 3
Saint-Gabriel bei Tarascon, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf	Antiquity 2, 1928, 433
Saint-Jacques bei Cavailon, Vaucluse	Siedlung	rf	Ebd. 434
Saint-Mauront bei Marseille, Bouches-du-Rhône	Gräber	rf	Vasseur a.a.O. 192 Nr. 5

Fundort	Fundart	Keramik	Literatur
Saint-Rémy, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf ?	Bull. Soc. Préhist. Franç. 30, 1933, 162
Saint-Symphorien bei Caumont-sur-Durance, Vaucluse	Siedlung ?	?	Vasseur a.a.O. 197 Nr. 27
Saint-Thibéry, Hérault, Oppidum de Cessero	Siedlung	rf	Gallia 1, 1943 H. 2, 16f. Abb. 9
Salaisons bei Boujan-sur-Libron, Hérault	Siedlung	?	Rivista di Studi Liguri 15, 1949, 179
Salins-les-Bains, Jura, Château sur Salins	Siedlung	sf, rf	5. Congrès Internat. d'Archéologie Alger 1930 (1933) 47 ff.
Sanary, Var, Oppidum du Mont Garou	Siedlung	sf, rf	Gallia 18, 1960, 308 Abb. 36
Sanilhac, Gard, Oppidum de Castre	Siedlung	?	Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 9, 1958, 116 Nr. 25
Sernhac, Gard	Siedlung	sf	Gallia 22, 1964, 505 Abb. 32
Sigean, Aude, Oppidum de Pech-Maho	Siedlung	sf, rf	Études Roussillonnaises 6, 1957, 56 Abb. 3
Somme-Bionne, Marne	Grab	rf	Germania 18, 1934, 18 Nr. 6
Sorgues, Vaucluse	Siedlung	sf	Bull. Soc. Préhist. Franç. 31, 1934, 69
Soyons, Ardèche, Oppidum de Malpas	Siedlung	?	Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 9, 1958, 116 Nr. 31
Substantion, Hérault	Siedlung	?	Gallia 19, 1961, 26 Taf. 18
Étang de Valcarès, Bouches-du-Rhône	Siedlung	rf	Préhistoire 2, 1933, 53 Abb. 57
Vitrolles, Bouches-du-Rhône	Siedlung	sf	Vasseur a.a.O. 140 ff.
Vix, Côte d'Or, Mont Lassois	Siedlung	sf	R. Joffroy, L'oppidum de Vix et la civilisation hallstatische finale. Publ. de l'Univ. de Dijon 20 (1960) Taf. 67-70
Vix, Côte d'Or	Grab	sf	Joffroy, Le trésor de Vix. Mon. Piot 48, 1, 1954, Taf. 26
Voiron, Isère	?	sf	Antiquity 2, 1928, 426; Bull. Corr. Hellénique 8, 1884, 193